SCHLOSS THEATER CELLE

Rishi

von Kees Roorda

aus dem Niederländischen von Alexandra Schmiedebach

Ab 14 Jahren

Premiere am 18.09.2025

Aufführungsdauer: 80 min, ohne Pause

„Mein Cousin wurde zwei Mal ermordet. Erst vom Schützen und danach von der öffentlichen Meinung.“

Inhaltsverzeichnis

Stückinformation und Themen des Stücks 3
Besetzung nach Ablauf 4
Der Autor: Kees Roorda 5
Aus der NL Times 6
Der Tatort 7
Rassismus in den Niederlanden 8
Surinam 9
Entstehung der BlackLivesMatter-Bewegung 10
Aktuelle Vorfälle in Deutschland bei Polizeieinsätzen 12
Wahrnehmung und Wirklichkeit 14
Vorbereitung zum Stück 14
Diskussion mit der Klasse 15
Theaterpädagogische Übungen 16
Nachgespräche – Angebote des Theaters 19
Quellenverzeichnis und Impressum 20

Stückinformation

Am 24. November 2012 wurde auf dem Bahnhof „Holland Spoor“ in Den Haag der 17-jährige Rishi Chardrikasing, ein Jugendlicher surinamischer Herkunft, von einem Polizisten erschossen. Die Beamten gingen davon aus, dass er bewaffnet sei. Der Polizist, der den tödlichen Schuss abgab, wurde später freigesprochen.
Dieser Vorfall bildet die Grundlage des Theaterstücks *RISHI*. Doch das Stück erzählt keine dramatische Chronologie des Geschehens. Stattdessen bietet es eine vielschichtige, subjektive Auseinandersetzung mit den Umständen – Jahre nach dem Gerichtsurteil. Achtzehn Personen kommen zu Wort, deren Perspektiven sich aus ihrer Beziehung zu Rishi oder ihrer unmittelbaren Zeugenschaft des Polizeieinsatzes speisen.
Aber RISHI ist kein Stück, das uns auf eine Seite ziehen will, indem es eine bestimmte Position zu den Geschehnissen vorgibt. Der Text zeigt vielmehr, persönliche Empörungen im Zusammenhang mit diesem Vorfall und eröffnet uns die daraus resultierenden Standpunkte der Figuren, wie wir sie in der heutigen Meinungsgesellschaft zu zahlreichen Themen vorfinden. Damit wirft das Stück die grundlegende Frage auf: „Was ist Wahrheit?"
Um die Intensität der persönlichen Überzeugungen zu verstärken, sieht der Autor vor, dass alle Monologe von nur drei Schauspieler*innen dargestellt werden. Der ständige Rollenwechsel macht die emotional aufrichtigen, aber auch manipulativen Argumente besonders augenfällig.
So wird RISHI zu einer Art diskursiver Bühne, auf der Aussagen und Strandpunkte unterschiedlicher Personen sichtbar werden. Im besten Fall regt das Stück dazu an, die Ereignisse aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten – und offen zu bleiben für die Wahrheiten anderer.

Themen des Stücks

- Wahrnehmung und Wirklichkeit
- Verantwortung und Systemkritik
- Perspektivenvielfalt
- Polizeigewalt und ihre Rechtfertigung

Besetzung nach Ablauf

1. DER RICHTER	Hubert Chojniak
	Luca KühL
	Lea Mergell
2. IRENE	Lea Mergell
3. FAHNDUNGSBEAMTE A	Hubert Chojniak
UND B	Luca Kühl
4. DER SCHULFREUND	Luca Kühl
5. DER SCHIESSAUSBILDER	Hubert Chojniak
6. DIE NACHBARIN	Lea Mergell
7. DIE FREUNDIN	Lea Mergell
8. DER COUSIN	Luca Kühl
9. DER JOURNALIST	Hubert Chojniak
10. DER KOLLEGE	Hubert Chojniak
11. DIE KRANKENSCHWESER UND	Lea Mergell
UND DIE STUDENTIN	Luca Kühl
12. DER OBDACHOSE	Luca Kühl
13. DER HAUPTSCHAFFNER UND	Luca Kühl
DIE SICHERHEITSMITARBEITERIN DER BAHN	Lea Mergell
14. DER ALTE MANN	Luca Kühl
15. TIM UND	Luca Kühl
VERA (Zentrale)	Hubert Chojniak
16. BASTIAN UND	Hubert Chojniak
TIM (Zentrale Bahnpolizei)	Luca Kühl
17. NELE UND	Luca Kühl
BASTIAN (Zentrale Haaglanden)	Hubert Chojniak
18. NELE	Lea Mergell
POLIZIST 1 (ist der SCHÜTZE)	Luca Kühl
POLIZIST 2	Hubert Chojniak
19. DER SCHÜTZE	Luca Kühl
20. DIE MUTTER	Lea Mergell

Regie	Dori Engel
Bühne und Kostüm	Mike Hahne
Regieassistenz	Anna Zolochevska
Dramaturgie	Barbara Brandhuber

Der Autor: Kees Roorda

Kees Roorda, geboren 1967, ist ein niederländischer Dramatiker und Regisseur. Nach seiner schulischen Ausbildung studierte er zunächst niederländische Sprache und Literatur, später Kunst und Kulturpolitik in Groningen. Während dieser Zeit entdeckte er seine Liebe für das Theater, was ihn dazu veranlasste, mehrere Regie- und Autorenworkshops sowie Autorenschulen zu besuchen, unter anderem bei Johan Simons am Jekerstudio in Maastricht und DAS Theatre, die Akademie für Theater und Tanz an der Hochschule der Künste, Amsterdam, wo er 2001 mit einem Master abschloss. Er ist Mitbegründer des interdisziplinären Theaterkollektivs The Glasshouse und lebt in Amsterdam.

Aus der NL Times: Polizist im Fall der Erschießung eines 17-Jährigen freigesprochen

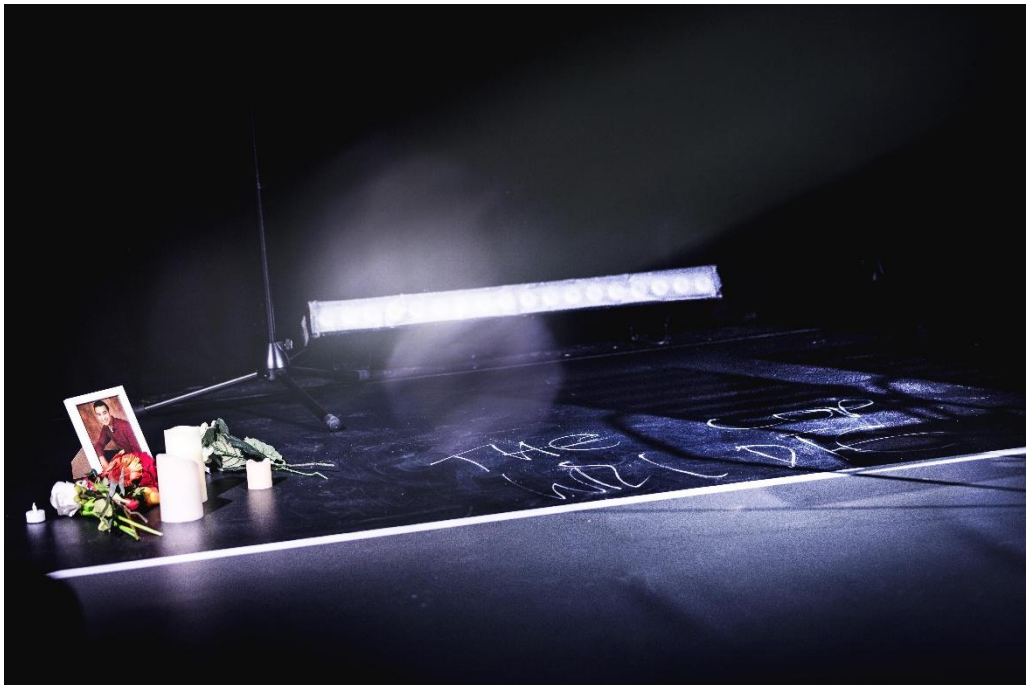
Der Polizeibeamte, der im vergangenen Jahr den 17-jährigen Rishi Chandrikasing am Bahnhof Hollands Spoor in Den Haag erschossen hat, wurde freigesprochen. Das Gericht entschied am Montag, die Anklage wegen Totschlags und Mordes fallen zu lassen.

Die tödlichen Schüsse fielen am Samstagmorgen, dem 24. November 2012. Drei Polizeibeamte waren einem Notruf gefolgt, der angeblich einen Mann betraf, der am Bahnhof mit einer Waffe herumfuchtelte. Als sie auf Rishi trafen, der der Beschreibung entsprach, forderten die Beamten ihn auf, stehen zu bleiben und die Hände hoch zu nehmen. Als Rishi sich weigerte, wurde er in den Hals geschossen. Der Junge starb wenige Stunden später im Krankenhaus. Der Polizist sagte später, er habe Rishi ins Bein schießen wollen. Später stellte sich heraus, dass der Junge keine Waffe hatte, und Videoaufnahmen zeigten, dass der Polizist in Zivil den Schuss abgab, während er auf Rishi zulief, was als unnötiges Risiko angesehen wurde.

Der Beamte wurde zunächst wegen Totschlags angeklagt; im Dezember kam eine Anklage wegen Mordes hinzu, um die Familie des Jungen zu beschwichtigen, die befürchtet hatte, der Beamte würde ungestraft davonkommen.

Der Richter sah jedoch keine Beweise für eine Tötungsabsicht des Polizisten; er sagte, der Beamte habe nur Waffengewalt angewendet, weil er Rishi festnehmen wollte, und habe die damit verbundenen Risiken nicht absichtlich ignoriert.

Der Richter bezeichnete die späte Hinzufügung der Anklage wegen Mordes außerdem als „unbegründet und unnötig verletzend".



SCHLOSS THEATER CELLE

Der Tatort:

Rassismus in den Niederlanden

„Geh dahin, wo du herkommst!“

Tolerant und weltoffen – das waren die Niederlande einst. Heute ist das Klima rau geworden, Rechtsaußen hat aufgeholt. Was bedeutet das für die Niederländer, die nicht weiß sind, weil ihre Vorfahren aus den früheren niederländischen Kolonien kommen?

„Die Niederländer wissen nichts über die Sklaverei“, sagt der 46-jährige Virgil Ernestina. Er kommt von der Karibikinsel Curaçao, die bis heute zum Niederländischen Königreich gehört. „In der Grundschule und nicht mal in der weiterführenden Schule wird das unterrichtet. Sie sprechen nur über die positiven Aspekte der Kolonialzeit, dass die Niederlande reich geworden sind durch den Seehandel. Aber wie das vonstatten ging, darüber sprechen sie nicht: dass Tausende Sklaven starben auf dem Weg nach Amerika und in die Karibik. Ich finde, das alles sollte schon in der Grundschule unterrichtet werden.“

Im Ausland gelten die Niederlande zwar als sehr offen, tolerant und fortschrittlich. Von den gut ein Dutzend Parteien, die im Parlament vertreten sind, hat jedoch fast die Hälfte eine kritische bis ablehnende Haltung gegenüber Zuwanderung. Stärkste Kraft ist die Volkspartei für Freiheit und Demokratie des Ministerpräsidenten Mark Rutte. Sie verfolgt einen wirtschaftsliberalen Kurs, aber gibt sich in gesellschaftlichen Fragen eher rechtskonservativ. So will sie zum Beispiel die Einwanderung begrenzen, die mehrfache Staatsbürgerschaft abschaffen und fordert von Einwanderern eine Assimilation an die niederländischen Werte.
So wie das Parteiprogramm formuliert ist, werden Einwanderer eher als Problem wahrgenommen. Zweitstärkste Kraft ist die Partei für die Freiheit des Rechtspopulisten Geert Wilders. Er hetzt immer wieder gegen Einwanderer, vor allem muslimische, und wurde dafür schon wegen Volksverhetzung verurteilt.

Und eine Umfrage eines bekannten Meinungsforschers ergab, dass rund zwei Drittel der befragten Niederländer Ethnic Profiling gutheißen, wenn damit Straftaten verhindert werden können. Und das, obwohl es offiziell auch in den Niederlanden verboten ist. Nur rund ein Drittel empfand es als rassistisch.

Doch der Tod von George Floyd in den USA und die Debatte um die dortige Polizeigewalt gegen Schwarze hat auch in den Niederlanden wie in vielen europäischen Ländern etwas angestoßen.

Surinam

Das Niederländische in der Welt

Surinam ist ein Land in Südamerika, das umringt ist von Guyana, Brasilien und Französisch-Guyana. Der größte Teil von Surinam ist von tropischem Urwald bedeckt. Die größten Städte von Surinam (Paramaribo, Nieuw Nickerie, Lelydorp) befinden sich in dem schmalen, fruchtbaren Küstenstreifen. Das Hinterland von Surinam ist nur mit dem Boot oder Flugzeug zu erreichen.

Surinam erhielt 1975 die Unabhängigkeit von den Niederlanden. Nach der Unabhängigkeit und noch mehr nach den sogenannten Dezembermorden (während der Militärdiktatur unter Desi Bouterse) zogen viele Surinamer in die Niederlande. Schätzungen zufolge leben fast so viele surinamische Niederländer in den Niederlanden wie Surinam Einwohner hat. Die (Verwandtschafts)-beziehungen mit den Niederlanden sind deshalb überaus stark. Die besten Verkehrsanbindungen hat Surinam daher auch mit den Niederlanden und nicht beispielsweise mit seinen direkten Nachbarländern.

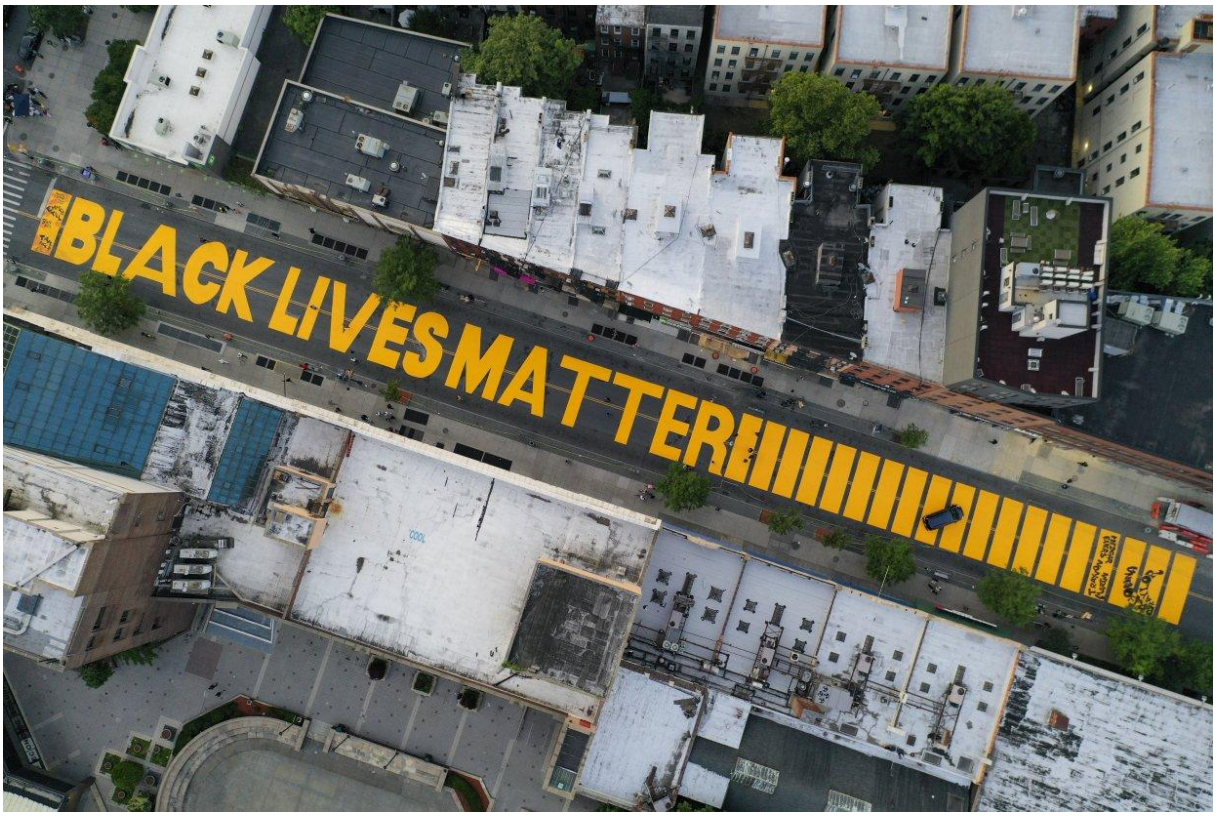
Auch nach der Unabhängigkeit ist Niederländisch die offizielle Sprache von Surinam geblieben. Ein Grund dafür ist, dass Surinam in vieler Hinsicht ein heterogenes Land ist: Die nur 500.000 Einwohner teilen sich in mehr als 20 ethnische Gruppen auf, sprechen nicht weniger als 20 Sprachen und gehören verschieden religiösen Gemeinschaften an.

Nach 1873 ging die niederländische Obrigkeit zu einer **Politik der Niederlandisierug** über, um das Land 'regierbar' zu machen und stärker an die Niederlande zu binden. 1876 wurde in Surinam die Schulpflicht eingeführt, und alle Kinder mussten Unterricht im Niederländischen erhalten. Mit der Niederlandisierung des Schulwesens ging ein fanatischer Kampf gegen das Sranan (wichtige Muttersprache) einher. Das Resultat war, dass das Niederländische zwar eine starke Position als Sprache des öffentlichen Lebens und des Unterrichts erwarb, dass Sranan jedoch trotz aller Ausrottungsversuche die dominante Umgangssprache des Landes blieb. Nach der Unabhängigkeit Surinams 1975 gingen einige zehntausend Surinamer in die Niederlande. Die Rollenverteilung zwischen den Sprachen in Surinam **(Niederländisch für offizielle Zwecke, Sranan als Umgangssprache)** blieb auch nach der Unabhängigkeit bestehen.

Entstehung der BlackLivesMatter-Bewegung

Der Schock über den gerichtlichen Freispruch von George Zimmerman, rief die BLM-Bewegung im Juli 2013 ins Leben. Zimmerman hatte im Februar 2012 den 17-jährigen Trayvon Martin erschossen, weil dieser durch seine Anwesenheit in einer wohlhabenden, mehrheitlich weißen Wohnanlage in Sanford, Florida, "verdächtig" auf ihn wirkte. Bestürzt über diese Gerichtsentscheidung schrieb die Aktivistin Alicia Garza eine Liebesbekundung an Schwarze Menschen, die sie im Internet veröffentlichte. Ihre Freundin Patrisse Cullors teilte Garzas Text unter dem Hashtag #BlackLivesMatter, der wiederum mehrfach geteilt wurde. Die Aktivistin Opal Tometi schloss sich den Freundinnen an und kreierte entsprechende Internetseiten, über die Straßenproteste organisiert wurden.
Die antirassistische Bewegung, die 2013 durch einen Hashtag ins Leben gerufen wurde, erreichte im Sommer 2020 mit der viralen Verbreitung des Videos, das die Ermordung des Afroamerikaners George Floyd zeigt, ihren bisherigen Höhepunkt. Floyd war im Mai 2020 in Minneapolis, Minnesota, qualvoll erstickt, als der Polizeibeamte Derek Chauvin vor laufenden Handykameras knapp neuneinhalb Minuten auf seinem Hals kniete. Die Demonstrationen, die bereits am Tag nach Floyds Tod begannen, weiteten sich rasch in den USA und zahlreichen anderen Ländern aus. Auffallend war die vergleichsweise hohe Beteiligung weißer Demonstrierender. Diese kann unter anderem durch die globale Corona-Pandemie erklärt werden, die dafür sorgte, dass zahlreiche Menschen diesen Mord und andere rassistische Gewalttaten unter den entschleunigten Bedingungen des Lockdowns von zu Hause aus verfolgten. Zum raschen Wachstum der Proteste führte auch die Tatsache, dass die Pandemie die soziale Ungleichheit in den USA dramatisch verschärfte. Schwarze, Indigene und andere People of Color (BIPoC, Abkürzung für *Black, Indigenous and People of Color*) erkrankten und starben nicht nur überproportional häufig an Covid-19, sondern verloren unter den Bedingungen der Pandemie auch vergleichsweise öfter ihre Existenzgrundlage. Auch Floyd, der durch die Pandemie seinen Job als Sicherheitsmann in einem Restaurant verloren hatte, war kurz vor seinem Tod von Covid-19 genesen. Die Pandemie legte die tiefverankerten Ungleichheitsstrukturen in der US-amerikanischen Gesellschaft offen, die durch die Überlappung von ökonomischer und rassifizierter Gewalt geprägt sind.

IS MY
SON
NEXT?
#BLACK
LIVES
MATTER


BLACK LIVES MATTER

Aktuelle Vorfälle in Deutschland bei Polizeieinsätzen:

Aus den WDR Nachrichten: Lorenz A. aus Oldenburg

Die Staatsanwaltschaft schildert den Fall so: Am Ostersonntag gibt es eine Auseinandersetzung vor einer Diskothek in der Oldenburger Innenstadt - Lorenz A. flieht. Einige Personen verfolgen ihn, worauf der 21-jährige Lorenz A. ihnen wohl mit einem Messer droht. Der Staatsanwaltschaft zufolge steckt er das Messer anschließend wieder ein und läuft davon.

Einsatzkräfte sprechen den Mann nach eigenen Angaben an, wieder rennt er davon. Zwei Straßen weiter trifft er auf die Besatzung eines weiteren Streifenwagens. "Dort ging er bedrohlich auf die Polizisten zu und sprühte dabei Reizstoff in ihre Richtung", schildert die Polizei. Dann schießt ein 27 Jahre alter Polizeibeamter fünfmal in Richtung des 21-Jährigen und trifft ihn mindestens dreimal von hinten in Oberkörper, Hüfte und Kopf. Ein vierter Schuss soll den Oberschenkel streifen. Lorenz A. stirbt kurze Zeit später im Krankenhaus.

Das Messer, mit dem er seine Verfolger bedrohte, wurde sichergestellt. Hinweise, dass er vor den tödlichen Schüssen damit auch Polizisten bedrohte, gebe es nicht, so die Staatsanwaltschaft.

Bestand für die Beamten oder für andere tatsächlich eine konkrete Gefahr für Leib oder Leben?

Beamte dürfen sich nur dann mit Schüssen verteidigen, wenn für sie oder andere eine konkrete Gefahr für Leib oder Leben besteht. Nach derzeitigem Ermittlungsstand hat Lorenz A. die Polizisten nicht mit einem Messer bedroht. "Wir gehen davon aus, dass in dieser konkreten Situation kein Messer zum Einsatz kam", sagte eine Sprecherin der Staatsanwaltschaft.

Die Oldenburger Beamten hatten nach WDR-Recherchen Bodycams, die den Fall aufklären könnten, getragen - aber sie waren nicht eingeschaltet. Die Beamten müssten das auch nicht, so das NRW-Innenministerium. "Zielrichtung des Einsatzes der Bodycam ist in erster Linie der Schutz der Polizeibeamtinnen und -beamten sowie Dritter", hieß es seitens des Ministeriums.

Dass die Bodycams nicht zwingend bei einem Einsatz eingeschaltet werden, kritisieren viele Polizei-Experten. So auch der Polizei-Soziologe Prof. Rafael Behr. "Man könnte die Regelung zum Einsatz von Bodycams sehr schnell ändern", sagte Behr dem WDR. Bodycams sollten sich automatisch einschalten, wenn der Polizist oder die Polizistin eine Schusswaffe, ein Reizstoffsprühgerät oder den Taser zieht. "Das ist technisch machbar und die große Frage ist, warum das bislang nicht geschieht", so Behr.

Aus den SR Nachrichten: Polizist stirbt bei Schusswechsel in Völklingen

In der Völklinger Innenstadt ist bei einem Schusswechsel nach einem bewaffneten Raubüberfall ein 34-jähriger Polizist tödlich verletzt worden. Am Freitagmorgen wurden weitere Details bekannt.
Am Donnerstag hat ein Mann in Völklingen gegen 18.00 Uhr die Aral-Tankstelle an der Karolinger-Brücke bewaffnet überfallen.

Nachdem Angestellte der Tankstelle die Polizei alarmiert hatten, konnten Beamte den Mann kurz darauf in der Nähe des Tatorts stellen.

Der Mann wehrte sich der Polizei zufolge gegen die Festnahme. Dabei gelang es ihm, einem Beamten die Dienstwaffe zu entreißen und mehrere Schüsse auf diesen abzufeuern. Dadurch wurde der 34 Jahre alte Polizist zunächst lebensgefährlich verletzt, er erlag später an der Uniklinik Homburg seinen Verletzungen.

Beim darauffolgenden Schusswechsel wurde auch der Täter von einem zweiten Beamten getroffen und daraufhin festgenommen. Der Täter wurde in ein Krankenhaus eingeliefert, er ist den Angaben zufolge nicht lebensgefährlich verletzt.

Es handelt sich laut Polizeisprecher Falk Hasenberg um einen 18-jährigen Mann mit deutscher und türkischer Staatsangehörigkeit.

Der zweite beteiligte Polizist blieb laut Innenminister Reinhold Jost (SPD) körperlich unversehrt, steht aber "psychisch sehr stark unter Belastung".

Wahrnehmung und Wirklichkeit

WAHRHEIT - Philosophische Betrachtung

Die Suche nach der Wahrheit kann als das eigentliche Ziel aller Philosophie gesehen werden. Für Platon stellt das Wahre, ebenso wie das Schöne oder das Gute, einen absoluten Wert dar. Die Frage, wie Wahrheit zu definieren und am besten zu erreichen ist, wirft aber einige Definitions- und Methodenprobleme auf. In den klassischen Konzeptionen wird Wahrheit definiert als ein Urteil, das mit seinem Gegenstand in der Welt übereinstimmt (Korrespondenztheorie der Wahrheit), oder auch als ein Urteil, das nicht im Widerspruch zu dem bereits vorhandenen System an Überzeugungen, die sich gegenseitig stützen, steht (Kohärenztheorie der Wahrheit). Ihr universeller Charakter unterscheidet sie von der Meinung, die immer partikular ist. In theoretischer Hinsicht ist sie dem Irrtum und der Illusion entgegengesetzt (letztere unterscheidet sich vom Irrtum dadurch, dass sie auch nach ihrer Aufdeckung fortbestehen kann). Die Wahrheit hat auch eine praktische Bedeutung: die wahrhaftige Aussage steht im Gegensatz zur Lüge. Die Wahrheit zu erreichen und dadurch ein Gefühl der Gewissheit zu gelangen, erfordert klare Kriterien der Abgrenzung von wahr und falsch. Eine Wahrheit unmittelbar aus sich heraus zu erkennen, die keiner weiteren Beweisführung bedarf, heißt Evidenz. Aber häufig ist die Wahrheit nicht so augenscheinlich einzusehen. Wenn sie nicht wie in der Religion offenbart wird, muss sie genau nachgewiesen werden. Der Skeptizismus, eine wichtige Strömung der antiken griechischen Philosophie und der modernen Erkenntnistheorie, hält die Wahrheit für unerreichbar. Er stellt sich dem Dogmatismus entgegen und damit jeder Lehrmeinung und Denkschule, die im Besitz der Wahrheit zu sein behauptet.

Vorbereitung zum Stück

Sehauftrag

Fordern Sie vor dem Theaterbesuch Ihre Schüler*innen auf, die Aussagen zu dem geschilderten Vorfall genau zu verfolgen, um Diskrepanzen zwischen den unterschiedlichen Wahrnehmungen der Personen zu erkennen.

Diskussion mit der Klasse

Diskutieren Sie folgende Fragen:

- Habt ihr erkannt an welcher Stelle im Stück Informationen widersprüchlich wiedergegeben werden, bzw. wo Informationen verloren gehen?
- Welche Folgen hatten die verschiedenen Wahrnehmungen und Perspektiven der Betroffenen?
- Habt ihr schon einmal bemerkt, dass ihr etwas anders Wahrgenommen habt, als andere? Vielleicht könnt ihr ein Beispiel erzählen?
- Wie seht ihr den Freispruch des Polizisten, der geschossen hat? Findet ihr das Urteil gerechtfertigt? Oder hättet ihr anders entschieden und warum?
- Kennt ihr einen ähnlichen Vorfall von dem ihr schon einmal gehört habt?

Theaterpädagogische Übungen

Aufmerksamkeitsschulung im Raumlauf

Als Zeug*in muss man sich oft an Details erinnern. Dazu ist es vor allem wichtig, dass man das eigene Umfeld und die Menschen um sich herum genau wahrnimmt.

Alle Schüler*innen laufen durcheinander im Raum. Wichtig dabei ist:

- Es darf während der Übung nicht gesprochen werden.
- Keiner berührt einen Mitschüler oder eine Mitschülerin
- Die Schüler*innen müssen alle das gleiche Tempo einhalten. Keiner geht langsamer oder schneller als die Andren.
- Der Raum soll gleichmäßig ausgefüllt werden
  Um die Gruppe zum Stehen zu bringen, benutzen Sie die den Befehl „Freeze“.

Lassen Sie die Kinder nun im Raum gehen und fordern Sie sie auf sich den Raum genau anzuschauen.
Auf ein akustisches Signal hin soll die Gruppe stehen bleiben, die Augen schließen und Sie stellen eine Frage zu einer Äußerlichkeit oder einem Merkmal im Raum. Zum Beispiel: „Wo ist der Haken an der Wand?“; „Wo hängt das gelbe Plakat?“ Alle müssen nun mit geschlossenen Augen auf den Ort zeigen, an den sie sich erinnern. Wenn alle Finger irgendwohin zeigen, dürfen die Kinder die Augen öffnen und überprüfen, ob sie sich richtig erinnert haben.

Dieselbe Übung kann auch mit der Aufmerksamkeit auf Mitschüler*innen durchgeführt werden. Zum Bespiel: „Wer hat heute einen Pferdeschwanz?“ „Welches Kind trägt eine blaue Jacke?“

Beobachtung und Wiedergabe – Ein Selbstexperiment

Schauen sie sich mit der Klasse ein kurzes Video oder einen kurzen Filmausschnitt an. Am nächsten Tag oder in der nächsten Woche soll jede*r Schüler*in versuchen, möglichst viele Erinnerungen an den Filmausschnitt möglichst exakt und detailreich zu notieren, bzw. zu skizzieren.

Danach wird verglichen: Wie viele Personen waren zu sehen? Wie waren sie gekleidet? Von wo kamen sie? Was taten sie genau? Hing das Bild rechts oder links? Was war darauf zu sehen? Usw.

Nachdem die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Wahrnehmungen herausgearbeitet wurden, schauen Sie sich das Video noch einmal an. Wie verlässlich sind Zeugenaussagen und welche Erinnerungs- oder Wahrnehmungslücken füllt unser Gehirn selbstständig und ohne unser direktes Dazutun aus?

Barometer

Sammeln sie mit Ihrer Klasse Taten, Beobachtungen, Erfahrungen die zu Racial Profiling oder Diskriminierung gehören könnten.

Lassen Sie die Schüler*innen aus diesen Beschreibungen Fragen oder Aussagen wie z.B.: »Bist du schon einmal aufgrund deines Aussehens verdächtigt worden?« oder »Ich bin schon einmal aufgrund meines Aussehens verdächtigt worden.« formulieren. Diese Fragen und Aussagen werden gesammelt.

Zeichnen oder kleben Sie einen Strich auf den Boden durch den Klassenraum. Dies ist ein Barometer. Auf der einen Seite ist der Pluspol, auf der anderen der Minuspol.
Nach dem Vorlesen einer Frage oder einer Aussage geht jede*r auf die Position des Barometers, die am zutreffendsten ist. Man kann also direkt bei Plus oder Minus, aber auch irgendwo in der Mitte des Barometers stehen. So ergibt sich zunächst ein Stimmungsbild der gesamten Gruppe zu einer Frage oder Aussage.

Nun können einzelne Personen erklären, warum sie sich gerade diese Position auf dem Barometer ausgesucht haben. So entstehen mitunter lebhafte Diskussionen zwischen den unterschiedlichen Positionen.

Nachgespräche – Angebote des Theaters

Nachgespräch mit dem Ensemble

Im Anschluss an die Vorstellung. Dauer: ca. 30 Minuten
Nachbesprechungen sollen ermöglichen, über das gerade im Theater Erlebte in einen Reflexionsprozess zu kommen, in Austausch mit den Schauspieler*innen zu treten und Fragen zu stellen.

Nachgespräch mit der Dramaturgie

An einem Extratermin in der Schule für eine Schulklasse. Dauer: 1 Schulstunde
Auf Nachfrage kommen wir gerne zu Ihnen in die Schule und sprechen mit Ihrer Klasse über das Stück und den Arbeitsprozess rund um eine Inszenierung.

Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung…

…sind nicht gestattet, weil sie gegen das Urheberrecht verstoßen und vor allem, weil dies die Aufführung stört. Wer an Bildmaterial interessiert ist, kann sich vor- oder nachher gerne beim untenstehenden Kontakt melden.

Ein schönes Theatererlebnis wünscht Ihr Team vom Jungen Schlosstheater!

Quellenverzeichnis

„Der Autor: Kees Roorda“: https://theaterstueckverlag.de/autoren/roorda-kees
„Aus der NL Times“: (Übersetzt mit DeepL.com) https://nltimes.nl/2013/12/23/cop-cleared-17-year-olds-shooting
„Der Tatort“:
https://www.google.com/url?sa=i&url=https%3A%2F%2Fbewonerslaak.nl%2Fhollands-spoor-in-beweging%2F&psig=AOvVaw0xtPovon5tB-IwmVJaajeq&ust=1756890078079000&source=images&cd=vfe&opi=89978449&ved=0CBUQjRxqFwoTCMjt1tzbuY8DFQAAAAAdAAAAABBG
https://www.google.com/url?sa=i&url=https%3A%2F%2Fwww.flickr.com%2Fphotos%2Fferdislife%2F7750733658&psig=AOvVaw0xtPovon5tB-IwmVJaajeq&ust=1756890078079000&source=images&cd=vfe&opi=89978449&ved=0CBUQjRxqFwoTCMjt1tzbuY8DFQAAAAAdAAAAABBS
„Rassismus in den Niederlanden“: https://www.deutschlandfunkkultur.de/rassismus-in-den-niederlanden-geh-dahin-wo-du-herkommst-100.html
„Suriname“: https://idaoffice.org/de/posts/10-interesting-facts-about-suriname/
„Entstehung der BlackLivesMatter-Bewegung“:
https://www.bpb.de/themen/nordamerika/usa/507013/black-lives-matter-eine-bestandsaufnahme/
Fotos:https://de.wikipedia.org/wiki/Black_Lives_Matter#/media/Datei:Black_Lives_Matter_protest.jpg
https://www.bpb.de/themen/nordamerika/usa/507013/black-lives-matter-eine-bestandsaufnahme/
„Aktuelle Vorfälle in Deutschland bei Polizeieinsätzen“:
https://www1.wdr.de/nachrichten/lorenz-oldenburg-toedliche-polizeischuesse-100.html#passiert
https://www.sr.de/sr/home/nachrichten/panorama/grosseinsatz_polizei_schuesse_voelklingen_100.html
„Wahrnehmung und Wirklichkeit“: https://www.philomag.de/lexikon/wahrheit

KONTAKT
Ruth Langenberg
Referentin für Theater & Schule
Schlosstheater Celle
Schlossplatz 1
29221 Celle
langenberg@schlosstheater-celle.de
Telefon 05141 90 50 8-18
www.schlosstheater-celle.de

IMPRESSUM
Schlosstheater Celle e. V.
Vorsitzender: Christian Bereska
Postfach 1333, 29203 Celle
www.schlosstheater-celle.de
Intendanz: Andreas Döring
Geschäftsführung: Claus Becker
Redaktion: Barbara Brandhuber, Royanna Koch
Fotos: Christian Stych